

Die „Herren der Erde“

„Ich kann jahrelang in Berlin leben, und das einzige Nichtmitglied, dem ich begegne, ist mein Busfahrer.“¹

„Was dieses Land immer noch vom Rest der Welt trennt, ist der deutsche Idealismus.“²

„Laut einer repräsentativen Umfrage fühlen sich die Menschen in Aserbeidschan, Bangladesch und Nigeria glücklicher als die Deutschen. Das ist nicht normal. Daran muß noch gearbeitet werden.“³

I

„Es wird von nun an günstige Vorbedingungen für umfänglichere Herrschafts-Gebilde geben, deren Gleichen es noch nicht gegeben hat. Und dies ist noch nicht das Wichtigste; es ist die Entstehung von internationalen Geschlechts-Verbänden möglich gemacht, welche sich die Aufgabe setzten, eine Herren-Rasse heraufzuzüchten, die zukünftigen „Herren der Erde“; – eine neue, ungeheure, auf der härtesten Selbst-Gesetzgebung aufgebaute Aristokratie, in der dem Willen philosophischer Gewaltmenschen und Künstler-Tyrannen Dauer über Jahrtausende gegeben wird: – eine höhere Art Menschen, welche sich, Dank ihrem Übergewicht von Wollen, Wissen, Reichtum und Einfluß, des demokratischen Europas bedienten als ihres gefügigsten und beweglichsten Werkzeugs, um die Schicksale der Erde in die Hand zu bekommen, um am „Menschen“ selbst als Künstler zu gestalten. – Genug, die Zeit kommt, wo man über Politik umlernen wird.“⁴ –

Jene für jeden (gebildeten oder halbgebildeten) Deutschen im Laufe von mehr als fünfzig Jahren zur *Selbstverständlichkeit* gewordene Gleichung

„DER SPIEGEL“ = „eine linke (oder linksliberale) Zeitschrift“

ist wohl eines der ‚intelligentesten‘ und originellsten Mißverständnisse⁵ aus der jüngsten deutschen Geschichte, insbesondere der deutschen linken ‚Intellektuellen‘. – Daß jener pseudo-philosophische F.N.-Verschnitt⁶ jenes Herausgebers und seiner Offiziellen Mitarbeiter (zufällig) in *einer* Hinsicht – nämlich in der Ablehnung der bürgerlichen, christlichen Werte und Tugenden (der christlichen Moral- und Tugendlehre) – mit linken Positionen übereinstimmt(e), hat(te) zu diesem Mißverständnis geführt, hat(te) diese fatale Gleichsetzung bewirkt.⁷ – Als der begeis-

¹ „DER SPIEGEL“, 14.12.98, S. 113.

² „DER SPIEGEL“, 28.12.98, S. 56.

³ a. a. O., S. 56.

⁴ F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1885/1886).

⁵ Daß nicht *einem einzigen* der deutschen linken Intellektuellen oder derer, die sich dafür halten, im Laufe der Jahre irgendwann auch nur ansatzweise aufgegangen ist, daß die Schreiber dieses Blattes aus einer ganz *anderen* Ecke kommen, ihre geistige Heimat eine ganz *andere* ist, sagt etwas aus über den philosophisch-politischen Bildungsstand und Horizont dieser (selbsternannten) „deutschen Intelligenzia“ und wäre einer detaillierten wissenschaftlichen Untersuchung wert.

⁶ Näheres dazu im Verlauf dieses Aufsatzes.

⁷ Begünstigt wurde dieser peinliche Irrtum freilich noch durch die Verkürzung *rechts* = *konservativ*. – In Wirklichkeit ist jener ‚Pseudo-F.N.‘ jenes Herausgebers und seiner Mitarbeiter genauso(wenig) *links*“, *sozial*“ oder gar *sozialistisch*“ wie die Nationalsozialisten *Sozialisten*“ waren. Sondern beide ‚Vereine‘ sind (waren) – *rechts* –, - ohne deshalb *konservativ* zu sein. (Die „deutschen Intellektuellen“ waren also offenbar nicht nur ‚bildungsmäßig‘ nicht ganz ‚auf der Höhe‘, sondern anscheinend auch zu *denkfaul*, um sich die simple Tatsache vorstellen zu können, daß „rechts“ nicht notwendigerweise „konservativ“ bedeuten muß – schon gar nicht bei diesem *Herausgeber* und seinem journalistischen Größenwahn.) – Kennzeichnend bzw. typisch für diese politisch-philosophische Kurzsichtigkeit der deutschen Nachkriegs-intellektuellen‘ ist eine ‚Analyse‘ in Sachen „SPIEGEL“, die der 68er Peter Schneider in einem Fernsehinterview (in den 80er Jahren) anstellte: Jenes Hamburger Nachrichtenmagazin würde sich – und darin läge der Widerspruch –, laut Schneider, ausgerechnet von jenen (kapitalen) Teilen der Gesellschaft (durch Werbung) finanzieren lassen, deren Einfluß es doch, als „linkes Blatt“, gerade *bekämpfe*. – ‚Naiver‘ kann man

terte ‚Wagnerianer‘ und spätere ‚Herausgeber‘ 1942 in den Krieg und dann zum Leutnant ‚desertierte‘ („*eigentlich war ich immer Deserteur*“), hatte er mit Sicherheit auch seinen *Zarathustra* im Tornister⁸: *Wie* – so mag er, der in der Erinnerung schon als *Knabe* den *Finis Germaniae*⁹ vorausgesehen hatte, sich nach dem Ende gefragt haben – *ließe sich jener „Geschlechter-Verband“*, jene *„Metamorphose des Geschlechtlichen“*¹⁰ *gesellschaftlich umsetzen, im Großen realisieren?* – *Denn waren solche Formulierungen und Begriffe nicht eindeutiger Hinweis, welche Art von Gesellschaft hier der Meister im Auge und im Sinn hatte, welche Art von Gesellschaft und Menschheit ihm hier vorschwebte?* – Daß er (der ewige *Skeptiker*¹¹ & *Deserteur*) selbst – als junges (‚literarisches‘ und ‚journalistisches‘) Genie, für das er sich und seine ‚Mitarbeiter‘ ihn hielt(en) und in (vermeintlicher) Kongenialität mit seinem Vorbild – auch von seinen ‚übrigen‘ Neigungen her sich als der ideale geistige ‚Nachlaßverwalter‘ (‚F.N.-Vollstrecker‘), dieses ‚Umwerters aller Werte‘ ansehen ‚durfte‘, stand für sie alle außer jedem Zweifel. Und der ‚Geschlechts-Verband‘, dem er auf Grund und mittels dieser seiner Neigungen natürlicherweise angehörte, zusammen mit jener ‚Gunst der Stunde (45)‘, machte es ihm leicht, bald eine immer größer werdende Gefolgschaft von Gleichgesinnten und ‚-geschlechtlichen‘ um sich als ihren Vordenker zu scharen und für die gemeinsame, große Sache zu begeistern.¹² – Auch der *Name* dieses neuen gesellschaftspolitisch einzusetzenden Organs war schnell gefunden: Im Nachlaß des Meisters, insbesondere unter den Fragmenten der letzten Jahre, finden sich immer wieder Ansätze zu einem großen philosophischen, gesellschaftspolitischen Werk mit dem (stets beibehaltenen) Titel: *„DER SPIEGEL“*¹³. –

Als die sozialliberale Koalition in den 70er-Jahren „mehr Demokratie wagte“ und jenen ‚Ver- Vereins‘paragrafen abschaffte, hielt die Öffentlichkeit dies, soweit man außerhalb des ‚Vereins‘ damals davon überhaupt Notiz nahm, – und sicher gab es (weltweit) keinen/keine, der/die an der selbstverständlichen Richtigkeit dieser Auffassung irgendwelchen Zweifel gehabt hätte (die (u. a.) historisch bedingte Tabuisierung hätte im übrigen auch jedes (öffentliche) Nachdenken über dieses Thema gar nicht *zugelassen*) – für *weiter nichts* als die (längst fällige) Entsorgung einer *reinen* (längst überholten) *Individualeinschränkung* – *ohne besondere, gravierende Auswirkungen auf die Gesellschaft als Ganzes*. – Daß man statt dessen nicht mehr und nicht weniger geleistet hatte, als *entscheidend an jenem Stamm zu sägen*, an dem letztlich jedes funktionierende, nicht korrumpierte Gemeinwesen, jede (halbwegs) intakte Gesellschaft, jede irgendwie sinnvolle staatliche Ordnung seine/ihre natürliche Grundlage und Lebensbedingung hat, wachsen und sich halbwegs unbeschadet entfalten kann, war niemandem, auch nicht *ansatzweise*, zum Bewußtsein gekommen. – Damit stand nun aber jener (europäisch oder gar global zu organisierenden) Gesellschaft e.V. – jenem „internationalen Geschlechtsverband“ von „Herrenmenschen“ – nichts mehr im Wege. Kurz- bis mittelfristiges ‚Vereins‘ziel war/ist, möglichst viele (staatl. bzw. öffentl.) Ämter und Stellen mit ‚Vereins‘mitgliedern, notfalls auch – im Zuge der inzwischen gesellschaftlich und politisch propagierten Frauenemanzipation – mit ‚-mitgliederinnen‘, zu besetzen. – Als wichtiges *Ne-*

sich als ‚intellektueller‘, ‚kritischer‘ Autor eigentlich nicht anstellen, ein ‚besseres‘ Zeugnis für eine gelungene Verarschung gibt es kaum! – (Es würde mich interessieren, ob es Schneider (und mit ihm seinen Revolutionärskollegen, soweit sich diese nicht bereits dem ‚Verein‘ angeschlossen haben) inzwischen, ‚schlau gemacht‘ durch die seit Ende der 80er- Jahre sich abzeichnende ‚Trendwende‘ jenes Magazins (als man dort langsam begriff, daß sich jener „Geschlechterverband“ auch *mit* den Konservativen (und ‚gleichgesinnten‘ ‚Kollegen & Freunden‘) realisieren läßt), ein wenig aufgedämmert ist, daß die Stoßrichtung nicht im geringsten gegen jene kapitalen Teile geht, – daß dieses Blatt und seine Macher durchaus etwas ganz anderes wollen...)

⁸ Vielleicht war das gar nicht mehr nötig; vielleicht hatte er ihn schon (vollständig) im *Kopf*.

⁹ „DER SPIEGEL“, 2.11.98, S. 49.

¹⁰ F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1887).

¹¹ „DER SPIEGEL“, 2.11.98, S. 3.

¹² Also nicht „(Neo)avantgardistischer“ oder „national-sozialer Nietzscheanismus“, auch kein „Nietzscheanischer (Neo)Sozialismus“ etc. etc., – sondern *diesmal* – angepaßt an die ‚natürlichen Neigungen‘ und das geistige (‚philosophische‘) Niveau des Hamburger Vordenkers – ganz schlicht: *F.N. als ‚Vereins‘philosoph*.

¹³ F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1885 ff.).

benziel stand von vornherein fest, soweit wie möglich auch Beitrittsunwillige bzw. solche ohne (natürliche) Beitrittsneigung zum Beitritt zu bewegen und dabei auch durchaus kräftig, wenn es sein muß(te), nachzuhelfen – die Ende der 70er verstärkte Arbeitslosigkeit bzw. die dadurch sich anbietenden Druck- und ‚Nachhilmöglichkeiten‘ schufen hierfür die allerbesten Voraussetzungen (nicht zu vermeidende (seelische) Rückgratverkrümmungen Einzelner mußten dabei ‚wohl oder übel‘ in Kauf genommen werden). Die (unausgesprochenen, weil ‚natürlichen‘) Beitrittsmodalitäten erwiesen sich als denkbar einfach: „Wer einmal mitmacht, nur ein einziges Mal ‚stillhält‘, ist automatisch und (unwiderruflich) auf Lebenszeit ‚Vereins‘mitglied.“

II

Für jenes printmediale, sich als postumen ‚F.N.-Vollstrecker‘ begreifende Zentralorgan, seinen Herausgeber & dessen Gehilfen ergaben sich aufgrund dieses klar vorgegebenen Zieles und der konsequent zu verfolgenden Strategie logisch zwei wichtige Funktionen, die dieses Blatt stets in all den Jahren – jeder Gesellschafts- bzw. Politikwissenschaftler oder gesellschaftspolitisch interessierte Laie kann sich anhand der im Hamburger Verlagshaus stets vorrätigen *Gesammelten Werke* selbst davon überzeugen! – äußerst gekonnt ausfüllte: Nicht nur zum ‚Verein‘ gehörende Personen, sondern auch solche (des öffentlichen Lebens), die sich als dem hehren Ziele dienlich oder gar dienstbar zeigten (oder von denen dies in Zukunft zu erwarten war), wurden hofiert, hochgelobt und mit besonderer (sicherheitshalber kritisch verbrämter) Sympathie bedacht. Personen (der Öffentlichkeit), von denen, aufgrund ihrer Äußerungen oder aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur, dergleichen ‚Positives‘ nicht zu vermehren bzw. zu erwarten war, wurden ganz entsprechend ‚journalistisch‘ heruntergemacht und der sich immer beeindruckter zeigenden ‚intellektuellen‘ Leserklientel quasi als ‚Unpersonen‘ ‚anempfohlen‘. Daß letztere in der Regel aus dem konservativen Lager kamen, hatte den (vielleicht zunächst gar nicht beabsichtigten, aber) willkommenen, tarnenden Nebeneffekt, den linken Anschein oder Anstrich des Blattes aufrechtzuerhalten und weiter zu verfestigen (was ja auch außerordentlich gut gelang). – Wenn trotzdem (sozusagen als Ausnahme von der Regel) immer wieder auch linke Autoren etc. ohne für den Leser erkennbaren Grund ‚dran glauben‘ mußten und zur Zielscheibe jener für dieses Organ typischen, dem großen philosophischen Vorbild offenbar nachempfundenen höhnisch-zynischen Attacken und Antipathiekundgebungen wurden, so hielt man dies für eine zwar merkwürdige und unverständliche, aber (gesellschaftspolitisch) nicht weiter zu deutende, rein persönlich bedingte Marotte dieses (vermeintlich „linken“) Magazins bzw. seiner Schreiber.

Berlin empfahl sich – sowohl aufgrund der günstigen, politisch-geschützten Lage als auch hinsichtlich der besonderen ‚partei(en)politischen‘ Verhältnisse – exakt als der (deutsche) Ort, der geradezu prädestiniert wie kein anderer schien, das gesellschaftliche, politische etc. Funktionieren jenes weltweit oder zumindest europäisch zu organisierenden und verwirklichenden Geschlechts-Verbandes im Kleinen – sozusagen als (Berliner) ‚Vorzeigemodell‘, ehe es dann an die ‚globale‘ Verwirklichung gehen sollte – auszuprobieren. Seit dem (inoffiziellen) ‚Abdanken‘ der Berliner (Vereins)linken zugunsten der sich nun für den Gesamtverein‘ schlagenden Verbindung Dieppen-Landowsky – ab ca. 82 (nach dem Ausscheiden der beiden Nichtmitglieder Schütz und Stobbe) gab es in Berlin (inoffiziell) kein Mehrparteiensystem mehr („ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch ‚Vereins‘mitglieder“); das zweijährige ‚vereins‘feindliche Momperinterregnum (89/90) war lediglich die Folge eines Betriebsunfalls¹⁴ – konnte stadtweit uneingeschränkt grünes ‚Ver-

¹⁴ Jener erneute Unfall, ziemlich genau zehn Jahre später, hatte für die inzwischen vollständig in ‚Vereins‘händen befindliche Partei keine gravierenden ‚vereins‘schädigenden Folgen mehr – der gehässige, offenbar in schierer Wut und Enttäuschung über das Urwahlergebnis verfaßte, einmal in ganz unverhülltem neuen Stürmer-Stil tönende Artikel („DER SPIEGEL“, 25.1.99, S. 74/75) war eigentlich überflüssig. – Auch der unverhofft Ende August 99 ausgelöste Bölling-Schuß war mehr das (längst ‚fällige‘) öffentliche coming-out des ehemaligen Schmidt-Intimus, als daß er gegen den bereits parteilich am Boden liegenden M. noch nötig gewesen wäre.

eins'licht gegeben werden und ein großer Teil der ‚Vereins‘mitglieder flächendeckend in die wichtigsten öffentlichen und funktionalen Ämter und Stellen (Senat, öffentlicher Dienst, Behörden), durch ‚vereins‘erprobte Ausleseverfahren, ein- bzw. nachrücken. Daß sich dieser Prozeß (der etwa bis Ende der 80er-Jahre als weitgehend abgeschlossen angesehen werden kann¹⁵) im wesentlichen unter völligem (geistigen) Ausschluß der Berliner (nicht zum ‚Verein‘ gehörenden) *Bevölkerung* vollzog, ist kennzeichnend für die Qualität dieses gesellschaftspolitischen Experiments, – sagt aber auch etwas aus über die entsprechende, großartige *Verdummungsarbeit*, die die einschlägige Berliner ‚Vereins‘-Presse (insbesondere BZ, Berliner Morgenpost und Tagesspiegel, seit Beginn der 90er-Jahre konnte diese Aufgabe durch die Berliner Zeitung ‚vereins‘deckend ergänzt und vervollständigt werden) in diesen Jahren ‚vereins‘begleitend leistete. – Wie gesagt, – bis gegen Ende des vorletzten Dezenniums des Jahrhunderts war das ‚Vereins‘ziel – ‚vereins‘mäßige, *operative Erstellung eines gesellschaftspolitischen (Vorzeige)modells* – zur Gänze gelungen (auf die schönende, ablenkende und die übrige (‚intellektuelle‘) Republik beschwichtigende und ruhig stellende Rolle des Hamburger ‚Intellektuellen‘-Vordenkers und seiner Gehilfen hatte ich bereits im Ersten Teil der Dokumentation hingewiesen¹⁶): Der Patient war – daran konnten auch die zweijährigen verzweifelten Wiederbelebungsversuche des unverbesserlichen ‚Vereins‘muffels mit dem roten Schal (zumal sein grüner Partner im ‚Verein‘ ein- und ausging) nichts ändern – *gehirntot*¹⁷, die ‚vereins‘versorgten und -kontrollierten Organe arbeiteten ohne Probleme.

III

*„Die zunehmende Verkleinerung des Menschen ist gerade die treibende Kraft, um an die Züchtung einer stärkeren Rasse zu denken: welche gerade ihren Überschuß darin hätte, worin die verkleinerte species schwach und schwächer würde (Wille, Verantwortlichkeit, Selbstgenüßigkeit, Ziele-sich-setzen-können) ...Eine solche Aufgabe wäre zu stellen, je mehr man begriffe, in wiefern die gegenwärtige Form der Gesellschaft in einer starken Verwandlung wäre, um irgendwann einmal nicht mehr um ihrer selber willen existieren zu können: sondern nur noch als Mittel in den Händen einer stärkeren Rasse.“*¹⁸

Im Rahmen jenes Berliner Experiments – jener zunächst am handlichen, überschaubaren, aber repräsentativen Modell („*Berlin ist die Welt für ein Blatt, wie es „DER SPIEGEL“ sein will*“)¹⁹ auszuprobierenden „starken Verwandlung“ – wurden ab Anfang der 80er, im schützenden Windschatten der großen Bonner Politik, nicht nur in die Fraktionen und Gremien der beiden *führenden Berliner Parteien*, sondern auch in alle übrigen staatlichen bzw. öffentlichen Ämter und Stellen der Stadt, insbesondere solche, deren Kontrolle und Zugriff der/die Einzelne/n in einer Gesellschaft mehr oder weniger direkt und unmittelbar ausgesetzt ist, also: *Gerichtsbarkheit, Staatsanwaltschaft, Sozialbehörden, Schulwesen, Kindergärten etc.*, Vertreter jener „Species“ systematisch eingeschleust. Das grundlegende methodische Vorgehen erwies sich als denkbar einfach: Sobald erst einmal die (wenigen) entsprechenden beigeordneten *Ausbildungs- und Prüfungsinstitutionen* sich „in den Händen einer stärkeren Rasse“ befanden, war der Rest nur noch (Ver-

¹⁵ Durch das geschickte Hintertreiben des Regierungsumzugs bis 99 – insbesondere seitens der Berliner ‚Vereins‘oberen Diepgen-Landowsky-Schönbohm-Böger & Co., sekundiert durch die Berliner Presse – konnte auch *nach* der Maueröffnung noch völlig ungestört am Kompatienten gewerkelt werden.

¹⁶ Siehe *Neue Gesellschaft e.V.*, Dokumentation zur Rolle und Funktion eines Vereins, Teil I, Berlin 1999, S. v.

¹⁷ Daß bei diesem (der Öffentlichkeit immer noch nicht zur Kenntnis gebrachten und von dieser daher immer noch nicht angemessen gewürdigten) Experiment (‚noch‘) kein Verband von „Ü.-Menschen“, „Künstler-Tyrannen“ etc. herauskam (sondern eher von (geistigen) *Kleingärtnern* (F.N. reduziert auf (‚intellektuelles‘) Schrebergärtnerniveau)), konnte jedenfalls die unbedingte, prinzipielle Effektivität dieses einzigartigen Programms nicht ernsthaft schmälern. Lediglich einige, schon etwas *zu weit* ins Rosab**räunliche** spielende Vereinsblüten – man denke an die ‚Vereins‘beiträge und geistigen (Aus)würfe des (ehemaligen) Revolutionärs und Kämpfers Mahler und anderer (*nicht Rudolf, sondern bereits Adolf läßt grüßen!*) – mußten und müssen (zuletzt „DER SPIEGEL“, 6.9.99, S. 269) immer wieder rechtzeitig *nachgestutzt* werden.

¹⁸ F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1887).

¹⁹ „DER SPIEGEL“, 13.9.99, S. 1.

eins)routine. – Um den notwendigen ‚Zuschlag‘ für das Projekt bei den oberen bis mittleren Bevölkerungsschichten zu bekommen (der *Hilfsarbeiter* oder der Kollege von der *Müllabfuhr* wären, das schien klar, wohl auf absehbare Zeit für den neuen, ungewohnten Farbton sowieso weniger zu begeistern), war es *einerseits* unbedingt wünschenswert, das in allen verwandten Farbnuancen schillernde ‚Vereins‘leben, seine ‚Sitten & Gebräuche‘, dem voyeuristischen Zugriff einer durch die Medien entsprechend präparierten und animierten Öffentlichkeit (entsprechend *mediengestylt*, versteht sich) zu *öffnen*: Die ‚Heile, schöne ‚Vereins‘(film & fernseh)Welt‘ (als *Zugabe* – sozusagen Höhepunkt jeder ‚Vereins‘show – einige medienwirksam geoutete ‚Vereins‘prominente) sollte der restlichen Fernsehnation (möglichst allwöchentlich) vorgeführt werden. – *Andererseits* mußte man gleichzeitig und unter allen Umständen verhindern – und dieser gekonnte Spagat zwischen *kollektiver Öffnung & individueller Verschleierung* war und ist eine der *Schlüsselstrategien* des gesamten Konzepts – , daß, im alltäglichen *Individualfall*, bei der einen oder anderen (‚vereins‘fremden) Person doch irgendwann einmal eines der ‚Vereins‘lichter aufgeht, warum nicht *er/sie*, sondern der/die ‚Kollege(in)‘ vom Zimmer *nebenan* befördert wurde, aus welchem speziellen Grund denn ausgerechnet Journalist *A* und nicht Journalist *B* auf dem Chefredakteurssessel Platz nahm, weshalb nicht *Langzeitarbeitsloser C*, sondern der *inkompetentere D* den Job erhielt, wieso *Handwerksmeister E* seit einiger Zeit in der Stadt als *Penner* herumläuft, während *Kleinunternehmer F* (seit seiner Pleite im Vorjahr) vom *Sachbearbeiter G* problemlos seine monatliche Stütze auf sein Konto überwiesen bekommt.²⁰

Entscheidend für das Gelingen des Unternehmens war und ist es, daß die gesamte ‚Vereins‘thematik – ein für die gesellschaftliche Entwicklung eines Staates (eigentlich) *fundamentaler* ‚Problemkreis‘ (siehe das *antike* Beispiel) – *unbedingt aus der (gesellschafts)politischen Diskussion herausgehalten* wird. Denn nur so läßt sich garantieren, daß nicht doch irgendwann einmal ein (nicht zum ‚Verein‘ gehörender) frei reflektierender Gesellschaftswissenschaftler sich öffentlich die Frage stellt: **warum es denn unter der Gattung Mensch eine ‚Spezies‘ geben soll, die – im Gegensatz zum Rest der Erdlinge – sozusagen nur aus (im ‚Vereins‘jargon sogenannten) „Gutmenschen“ besteht und daher gegen jegliche Anfechtung gefeit ist, sich jener verlockenden Machtmöglichkeiten, die ihr ihre ‚natürlichen‘ weltweiten Mitgliedschaften und die sich daraus ergebenden ‚konspirativen‘²¹ Mechanismen (potenziert durch die sich gegenwärtig immer rasanter entwickelnden Informations- und Manipulationstechniken) bieten, ganz ungeniert zu bedienen.** – Eine solche (ketzerische) Frage durfte und darf gar nicht erst in das Bewußtsein einzelner (außerhalb des ‚Vereins‘) oder gar der (‚vereins‘freien) *Öffentlichkeit* vordringen! – Das Thema mußte/muß also unter allen Umständen weiter als gesellschaftspolitische *Tabuzone* behandelt, das gesellschaftliche Phänomen als reine *Individual*problematik verniedlicht und der ‚Verein‘ weiter (mit den bekannten, ‚etwas‘ ‚einseitigen‘²² historischen Verweisen) als „GESELLSCHAFT E.V. DER (NOTORISCHEN) **OPFER**“

²⁰ Im Sinne der Realisierung einer entsprechenden Verschleierungstaktik fungieren in erster Linie die (in letzter Zeit immer beliebter werdenden) ‚Scheineben‘ aus den beiden sonst säuberlich getrennten ‚Vereins‘abteilungen – in Berlin existieren ganze (von ‚Vereins‘-GmbHs gebaute oder gekaufte) *Wohnblocks* oder *Straßenzüge* mit solchen ‚Pärchen‘ (die ‚Warmmiete‘ von (noch) im Wohnobjekt befindlichen Nichtmitgliedern gestaltet sich, aufgrund bewährter Entmietungspraktiken, meist ohne größere Schwierigkeiten).

²¹ Die besonders bei linken Intellektuellen weit verbreitete Auffassung, gewisse, unübersehbare ‚Vereins‘spezifika wären quasi nur ‚umweltbedingt‘ und würden sich dementsprechend bei veränderten (*liberalisierteren*) Gesellschaftsverhältnissen *von selbst* verflüchtigen – eine Vorstellung, von der sich vermutlich auch einige in der neuen Regierung bei ihren diesbezüglichen Gesetzesvorhaben leiten lassen – , dürfte sich – meine Dokumentation *Neue Gesellschaft e.V. – Dokumentation zur Rolle und Funktion eines Vereins* (Berlin 1999 ff.) legt eine ganz *andere* Vorstellung nahe – als *verhängnisvoller* (aber vielleicht in seinen mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Folgen (noch) nicht gänzlich *irreparabler*) **Irrtum** erweisen.

²² Auf die geschichtsklitternde Ausklammerung der (komplementären) *Täter*rolle hatte ich in Teil I meiner Dokumentation *Neue Gesellschaft e.V.*, S. vii, an einem Beispiel kurz aufmerksam gemacht. – **Jede** politische (*sozialistische, kommunistische, nationale, nationalsozialistische etc.*) oder gesellschaftliche Bewegung wird, solange sie (noch) *Minderbeit* ist,

hochstilisiert werden. – Was für das (nur im reinen, schlichten Brauton auftretende, vor der Zeit eingegangene) deutsche *Stammgewächs* galt, gilt auch – in *verfeinerter* Form – für seine moderne, *rosabräunliche Spielart*: Die zarte, anfällige Pflanze gedeiht am besten, kann ihr (welt)weitverzweigtes Wurzel- und Ästewerk am schönsten und ungestörtesten ausbreiten, wenn sie – auch nach Verlassen der experimentalen Schutzbehausung – nicht *zu sehr* der sonst allgemein vorherrschenden, gesellschaftskritischen Witterung ausgesetzt ist. – Nicht nur eine *Tabuzone* also, sondern die (künstliche) Erzeugung und Aufrechterhaltung eines geeigneten, für den ‚Verein‘ günstigen *Angstklimas* waren/sind absolut erforderlich. – Es war/ist daher notwendig, daß von Zeit zu Zeit immer wieder (prominente) Mitglieder gegen andere ‚Vereins‘kollegen, z.B. wegen ‚falscher Mitgliedschaftsbeziehung‘ oder ähnlicher schwerwiegender Delikte, in aller Öffentlichkeit per Gerichtsbeschluß etc. *vorgehen* – mediengerecht in Szene gesetzte (warnende) Exempla für Nichtmitglieder, die markierte Tabuzone auf keinen Fall zu verletzen (!).²³

IV

„Nicht nur eine Herren-Rasse, deren Aufgabe sich damit erschöpfte, zu regieren; sondern eine Rasse mit eigener Lebenssphäre; mit einem Überschuß von Kraft für Schönheit, Tapferkeit, Cultur, Manier bis ins Geistige; eine bejagende Rasse, welche sich jeden großen Luxus gönnen darf... stark genug, um die Tyrannei des Tugend-Imperativs nicht nötig zu haben, reich genug, um die Sparsamkeit und Pedanterie nicht nötig zu haben, jenseits von gut und böse; ein Treibhaus für sonderbare und ausgesuchte Pflanzen.“²⁴

„Dies sind die besten unter den Knaben und Jünglingen, weil sie die tapfersten von Natur sind. Es gibt allerdings manche, die sie schamlos nennen, im Widerspruch mit der Wahrheit: denn nicht aus Schamlosigkeit tun sie es, sondern aufgrund mutiger, tapferer und männlicher Sinnesart; sie lieben eben das, was ihnen ähnlich ist. Ein schlagender Beweis dafür: sind sie herangereift, so sind sie es – und sie allein – die sich als brauchbar für die Staatsleitung erweisen.“²⁵

Wenn man (im Zusammenhang mit dem einleitenden Zitat auf S. 1) diese beiden Textabschnitte (die offensichtlich beide dasselbe meinen) – den des *Umwerters aller Werte* und den des *Umwerters aller Werte Lieblingsdichters und (inoffiziellen) Sokrates-anklägers bzw. -beseitigers* – nebeneinander stellt, so erklären sie sich gleichsam gegenseitig. Beide verhalten sich gewissermaßen „komplementär“ zu einander. Jeweils dort, wo der eine *unklar* und *vieledeutig* ist, ist der andere um so *klarer* und *unmißverständlicher*: Beim F.N.-Text geht es eindeutig um *Weltherrschaft*, - offen läßt der Text ‚nur‘, wer denn (genau) die Herrschenden sein sollen (was denn konkret mit jener „Lebenssphäre“, jenen „Geschlechts-

mehr oder weniger politisch oder gesellschaftlich verfolgt oder diskriminiert und fühlt sich daher als *Verlierer und Opfer der Verhältnisse*. Dies macht es den Ideologen in ihren Reihen so leicht.

²³ Vgl. auch die ähnlich unmißverständliche Zeichen setzende, mediengerechte Abstrafung eines tabuverletzenden ‚Vereins‘witze-reißers (Frühjahr 1999), mit nachfolgendem Berufszug. – Man darf gespannt sein, wie sich das von der neuen Regierung angekündigte „Antidiskriminierungsgesetz“ auf jenes ‚Schonklima‘ weiter klimabildend auswirkt. – Dem oben dargestellten *strategischen* Konzept– *Propagieren/Verschleiern - Tabuisieren - Erzeugung eines für den ‚Verein‘ günstigen Angstklimas* – entsprechen bestimmte, von jedem Mitglied im Interesse der gemeinsamen, großen Sache und damit (letztlich) auch im *eigenen* Interesse zu beherzigende *Taktische Verhaltensregeln*, z. B. (in Stichpunkten): *Gesellschaftliche, soziale etc. Ausgrenzung von Nichtmitgliedern*. (die auf S. 3 f. dargestellten (journalistischen) Funktionen, die das Hamburger Zentralorgan in der *Öffentlichkeit* erfüllt, werden durch analoge, gezielte Verhaltensweisen im *Privaten* bzw. zwischenmenschlichen Miteinander ergänzt, also: *Sympathiebelege* zugunsten von ‚Vereins‘kollegen/innen („mag ich“), dagegen *Antipatieverteilungen* an *Nichtmitglieder* („kann ich nicht leiden“)); *Striktes Intrigierungsverbot gegen(über) Prominente(n)*. bzw. gegen(über) Personen, die dem ‚Verein‘ in irgendeiner Hinsicht nützlich sind oder sein könnten ((man schlachtet nicht die Kuh, die man melkt), also: Intrigieren nur gegen Personen, die ohne ein schützendes Umfeld sind und sich daher nicht wehren können); *Ignorieren von Personen bzw. Leistungen, die nicht im Interesse des ‚Vereins‘ oder eines/ mehrerer seiner Mitglieder sind* (der in Teil I meiner Dokumentation *Neue Gesellschaft e.V.* dargelegte (musikwissenschaftliche) Fall bzw. Vorgang stellt ein ‚ideales‘, in dieser Art sicher (bisher) *einzigartiges* Beispiel für diese Taktik dar (siehe auch S. 11, Anmerkung 41.).

²⁴ F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1887).

²⁵ Rede des *Aristophanes*, aus Platon, *Symposion*, 192 a.

Verbänden“ (siehe Zitat S. 1) gemeint ist). – Beim Aristophanes-Text ²⁶ ist es exakt anders herum. Der „*Geschlechts-Verband*“ ist eindeutig, - offen läßt der Komödienschreiber dagegen, welches Endziel er und seine *Geschlechtsgenossen*‘ denn genau anstreben.²⁷ – Zur Verschleierung bleibt also immer *ein* Aspekt im Dunkeln. Daß es immer der jeweils *andere* Aspekt ist, entspricht den unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnissen heute (bzw. zu F.N.s Zeiten) und im antiken Athen. – Bei den alten Hellenen, zunächst und insbesondere bei Spartanern und Kretern, war der ‚Verein‘ sozusagen eine anerkannte, *gesamtgesellschaftliche, staatliche* Einrichtung und Angelegenheit: Was bei allen übrigen alten Völkern jener (ursprüngliche) typische *Initiationsritus* (feierliche Einführung und Aufnahme des pubertierenden Knaben in die Erwachsenenwelt) war und blieb, wurde im alten Hellas in kurzer Zeit zu einem ‚vereins‘mäßig betriebenen und kontrollierten ‚Frischfleischbeschaffungs- und -verwertungsunternehmen‘ für die athenische und spartanische Männergesellschaft umfunktioniert und ‚umritualisiert‘ ²⁸ (die religiöse Basis und Legitimation für dieses neue ‚Ritual‘ schuf man dadurch, daß kurzerhand einige Mythen entsprechend umgeschrieben wurden ²⁹). – Mit anderen Worten: Den altgriechischen ‚Verein‘obere war das beidenswerte Kunststück gelungen – mittels eines einfachen mythologischen Tricks – , sich den ‚Verein‘ als einen von Staat und Gesellschaft mehr oder weniger geförderten, im Laufe der Zeit immer ‚ehrwürdiger‘ werdenden ‚natürlichen‘ Prostitutions- und Korruptionsbetrieb quasi religiös sanktionieren zu lassen.

Vermutlich hätte man sich, bei diesen idealen Voraussetzungen (gegen Mitte des fünften vorchristlichen Jahrhunderts), auf ‚herrliche, *paradiesische Zeiten für den ‚Verein‘* einstellen können – der liberale, perikleische Wohlfahrtsstaat Athens stellte auch *politisch* kein ‚Vereins‘hindernis dar – – – wäre da nicht ein Querulant & Spielverderber, ein stadtbekannter und berüchtigter Müßiggänger namens *Sokrates* gewesen. – Zwar schien der (später berühmt gewordene) notorische Querdenker, der schon bald aufgrund seines großen Überredungstalents die gesamte athenische (männliche) Jugend hinter sich versammelte, jenes Spiel durchaus *mitzuspielen* – der ‚vereins‘abwerbende Effekt schien daher im wesentlichen sozusagen *neutralisiert*. Doch war dies, wie man im ‚Verein‘ sehr schnell merkte, eine Illusion: Der Querulant ‚nahm‘ zwar eifrig an den ‚Vereins‘treffen in den Gymnasien, Ringschulen und Clubs bzw. an den ‚Vereins‘spielen‘ teil, - aber auf *seine* (sprichwörtlich gewordene) Weise – nämlich als *Ironiker*. Für jedes aktive

²⁶ Die eigentliche, die ‚Vereins‘zusammenhänge und -intentionen offen legende Funktion, die die Aristophanesrede im Platonschen Œuvre erfüllt bzw. erfüllen soll, ist bisher noch nicht erkannt worden. Diese Rede des Komödiendichters und Sokrates,abservierers‘ (der gesamte Vortrag geht von *Symposion* 189 c bis 193 e) – ob nun ‚*Originalton*‘ des Komödienschreibers oder vom Philosophen diesem *in den Mund gelegt* – allen (philosophischen) Ernstes für die Meinung des *Sokratesschülers und -verehrs Platon* zu halten, ist ungefähr so absurd wie die Annahme, daß die Äußerungen des Richard III. (im gleichnamigen Schauspiel) die Meinung Shakespeares wiedergäben.

²⁷ Somit würde sich also der Verdacht als möglicherweise nicht ganz unbegründet erweisen, daß die ‚F.N.-Interpretation & -Rezeption‘ des Hamburger ‚Zarathustra‘ und seiner (journalistischen und anderen) Jüngerschaft vielleicht ‚gar nicht so verkehrt‘ ist. – Inwieweit der Meister und Übermensch aus Sachsen im Verlauf seines relativ kurzen (wachen) Lebens möglicherweise tatsächlich (leise) ‚*Vereins‘neigungen* an sich verspürt haben mag (und diese weitgehend verdrängte bzw. für sich behielt) – und sich daher (womöglich) all die genialisch konzipierten (aber nie eindeutig ausformulierten) Zukunftsprojekte dieses „Umwerters“, in die Ideologen aus allen politischen und religiösen Richtungen ihre hochfliegenden Glaubenslehren hineinprojiziert haben, banalerweise am Ende als nichts anderes als die (allein *psychologisch* zu deutenden) Kompensationsphantasien eines (notorischen) Verdrängers entpuppen sollten – , läßt sich aus vielen in eine solche Richtung weisenden und in seinen Schriften allerorten unvermittelt auftauchenden, aber stets bewußt im unklaren gelassenen Anspielungen vielleicht erahnen, z. B. in *Jenseits von Gut und Böse*, Zweites Hauptstück Nr. 40: „*Alles, was tief ist, liebt die Maske...Es gibt Vorgänge so zarter Art, daß man gut tut, sie durch eine Grobheit zu verschütten und unkenntlich zu machen; es gibt Handlungen der Liebe und einer ausschweifenden Großmut, hinter denen nichts rätlicher ist, als einen Stock zu nehmen und den Augenzweigen durchzuprügeln: damit trübt man dessen Gedächtnis.*“

²⁸ Angesichts dieser (offensichtlichen) Entwicklung scheint die Feststellung : ‚welche Funktion [der ‚Verein‘] in der Athener Gesellschaft genau erfüllte, ist noch nicht restlos geklärt‘ (M. Bordt, *Platon*, Lysis, Göttingen 1998, S. 114) einigermaßen merkwürdig.

²⁹ Vgl. z.B. Platons Hinweis auf solche mythologischen ‚Stilübungen‘ in *Nomoi* 636 c/d.

,Vereins‘mitglied, das die (nicht leicht zu erkennende) Ironie („Verstellung“) wie z. B. in jener Selbstdarstellung in der Einleitungsszene des *Charmides*-Dialogs *durchschaute*, konnte eine solche Schilderung³⁰, entsprechend vorgetragen, nur wie *beißender Spott*, wie *Hohn* geklungen haben. – Bei den damaligen ,Verein‘funktionären mußten solche entlarvenden, die gemeinsame Sache lächerlich machenden und damit in öffentlichen Mißkredit und Verruf bringenden Darstellungen – sobald man darin die (,Vereins‘)posse erkannte – sämtliche ,Vereins‘öllampen rot aufleuchten lassen – der Dissident war unbedingt und ein für alle Mal zum Schweigen zu bringen oder loszuwerden, - zumal seine Dreistigkeiten gegen den ,Verein‘ im Laufe der Jahre auch noch zunahmen. – Dafür gab es im antiken Athen ein beliebtes und bewährtes Verfahren: die Anklage wegen *Asebie* („Gottlosigkeit“) (oft genügte schon die einfache *Androhung*, um den Abweichler zum Einlenken zu bewegen). – Womit man nicht gerechnet hatte (dem typischen ,Vereins‘zyniker ist eine solche unelastische Verhaltensweise von Haus aus *fremd*): Der Verstockte blieb *uneinsichtig*. Weder war er bereit, vor Gericht abzuschwören, noch war er dazu zu überreden, sich nach der Verurteilung aus dem Staub zu machen (beides wäre völlig ,vereins‘gerecht gewesen), - sondern er ließ sich widerstandslos und urteilsgemäß hinrichten: Aus dem sonst so gut funktionierenden ,Vereins‘spiel‘ war plötzlich **blutiger Ernst** geworden!³¹ – – –

V

*„Es geht...um den Neubau menschlicher Lebensräume. Zum Beispiel die Idee eines völlig neuartigen Erziehungssystems, einer neuen Familienstruktur...Es muß darum gehen, die Menschen aus dem Gefängnis der bürgerlichen Ehe- und Sexualverhältnisse zu befreien... Die Kunst, Treibhäuser für die Menschen zu bauen – das muß die Politik der nächsten Generation sein...“*³²

*„So hat sich der ,Verein‘ eine eigene warme , Vereins‘welt geschaffen, ein Soziotop der neuen, großartigen Metamorphose des Geschlechtlichen, des höheren Typus „Mensch“, voller Verachtung für die kleinbürgerliche, nicht zum ,Verein‘ gebörende Humanitariervelt... Warum sind so viele Künstler , Vereins‘mitglieder und warum so viele , Vereins‘mitglieder Künstler? Es ist das Gefühl für Mehrdeutigkeiten, für die Maske (alles, was tief ist, liebt die Maske), für Sarkasmus und subtile Gesten, das , Vereins‘kinder so früh entwickeln...So gehört zu den Werten, die der ,Verein‘ in die Gesellschaft einbringt, die *Mimesis*, ein feiner entwickeltes Form- und Stilgefühl.“*³³

Spätestens gegen Mitte der 90er-Jahre muß einigen (führenden) ,Vereins‘mitgliedern klar geworden sein, daß die ansonsten sich so gut und fahrplanmäßig gestaltende ,Vereins‘entwicklung in *einer* Hinsicht – und zwar in einer sehr *wesentlichen* – doch nicht so ganz nach Wunsch verlief. Wer einen neuen Typus „Mensch“ respektive eine „neue, höhere Spezies“ „heraufzuchten“ will, kann nicht einfach nur abwarten und zusehen, daß ihm, quasi auf dem Wege der ,normalen Selektion‘, von Generation zu Generation aus den Familien der Restgesellschaft das benötigte, geeignete Nachwuchsmaterial sozusagen ,frei Haus‘ ,geliefert‘ wird. Wer

³⁰ Platon, *Charmides* 155 c/d.

³¹ Da das Ganze, wenn die Hintergründe des ‚Fall Sokrates‘ einmal ans Licht kommen würden, im antiken Athen zu einem *öffentlichen Skandal* zu führen drohte, mußte die Angelegenheit hinterher vom ‚Verein‘ unter allen Umständen ,vereins‘gemäß ‚bearbeitet‘, so weit wie möglich *vertuscht*, *verdreht* oder *umgeschrieben* werden*. (Wie außerordentlich erfolgreich jene ‚Vereins‘historiker‘ mit ihren ‚Bearbeitungen‘ des Falles waren, dokumentiert die 2400-jährige Sokratesrezeption. In diesem Zusammenhang wäre dann wohl auch die besondere Rolle & Funktion des ‚Geschichtsschreibers‘, Literaten und (angeblichen) „Sokrates-Schülers“ *Xenophon* (nicht von ungefähr ist die einzige (unabhängige) Quelle für diese Schülerschaft *Xenophon selbst* zu sehen. Seine Darstellung des Falles (Sokrates als ‚*lebensmüder Greis, der selbst den Tod sucht*‘) wäre entsprechend (,vereins‘mäßig) einzuordnen.) – Daß wohl niemand es wagen würde, gegen diese ‚Art der Geschichtsschreibung‘ Widerspruch zu erheben, dafür hatte das Schicksal Sokrates‘ bereits und ausreichend gesorgt; die einzige Möglichkeit, die jedem ehrlichen Chronisten blieb und die Platon in seinen Schriften nutzte, war, der Nachwelt einige (versteckte) Hinweise zu geben). –

* Daß es bei den Griechen phantasiebegabte ‚Umschreiber‘ – gute ‚*Stilisten*‘ – gab, hatte sich ja schon in ähnlichem Zusammenhang erwiesen (siehe S. 7 bzw. Anmerkung 29).

³² Aus einem *BZ-Interview* mit jenem ‚Vereins‘, „*philosophen*“ (siehe Abschnitt VI, S. 11), *BZ*, 20.9.99, S. 28.

³³ „*DER SPIEGEL*“, 14.12.98, S. 113, 116 / A. Sullivan / Friedrich Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1887), *Die fröhliche Wissenschaft*, Fünftes Buch Nr. 377; *Jenseits von Gut und Böse*, Zweites Hauptstück Nr. 40.

eine neue Gesellschaft züchten will, muß selbst und aktiv in die Nachwuchserzeugung eingreifen. Nur auf diese Weise können jene „Treibhäuser“³⁴ und „Menschenparks“ entstehen und biologisch ausreichend versorgt werden. Um es einmal ganz ungeschminkt und in einer für manchen etwas vertrauteren Terminologie zu formulieren: Ein (neuer) Lebensborn kann nur dann ‚am Sprudeln‘ gehalten werden, wenn mehr oder weniger das gesamte weibliche, gebärfähige Potential einer Gesellschaft zur Verfügung steht bzw. an der Zucht beteiligt wird. – Seit der im Zuge der Emanzipation in den 70ern und 80ern sich langsam verändernden Ehe- und Familienpolitik war die rechtliche und gesamtgesellschaftliche Stellung der Frau in Ehe und eheähnlichen Beziehungen immer mehr gestärkt worden. Zwar kann und konnte der ‚Verein‘ auf seine ihm ‚paritätisch‘ angegliederte *feminine Abteilung* zurückgreifen bzw. von deren Erziehungs- und (männlichem) Nachwuchspotential ‚vereins‘gemäßen Gebrauch machen – aber die *Züchtung einer „Herren-Rasse“* verlangt – wie schon der Name andeutet – eben etwas völlig anderes als den „feministischen Diskurs“ mit begleitendem oder anschließendem Kaffeekränzchen, – zumal jene Unterabteilung durch ihre immer offener zutage tretenden *männerfeindlichen (und damit letztlich ‚rassezersetzenden‘) Tendenzen* den ‚Vereins‘zusammenhalt und damit das Gelingen des gesamten Unternehmens zu gefährden drohte. – Insbesondere aber schien der Erfolg *jenes ‚Gesellschafts- oder Paarungsspiels‘*, das dem ‚Verein‘ zukünftig in erster ‚Linie‘ den ‚Vereins‘nachwuchs beschaffen sollte, durch diese Familienpolitik in immer weitere Ferne gerückt: Denn wenn es auch, meist ohne größere Mühe, vielen (der natürlichen Befruchtung fähigen) ‚Vereins‘mitgliedern immer wieder gelang und in zunehmendem Maße gelingt, ‚unerkannt‘ in die Kreise der Restgesellschaft ‚eizuheiraten‘ bzw. dort eheähnliche Beziehungen aufzubauen, so war es (bislang) in der Regel³⁵ nicht zu verhindern, daß, sobald das ‚Kuckucksei‘ im Nest entdeckt worden war, sich der feminine(re) Teil der Beziehung mit dem Nachwuchs davonmachte.

Diesem ständigen Verlust³⁶ für den ‚Verein‘ wertvollen Nachwuchsmaterials mußte durch eine geeignete ‚Vereins‘politik bzw. -strategie wirkungsvoll begegnet werden: Zum einen (1) war dafür zu sorgen, daß die (oben beschriebene) Ehe- und Familienpolitik weitgehend revidiert und das ‚Recht des Mannes‘ – zunächst natürlich des nicht zum ‚Verein‘ gehörenden – gestärkt würde. – Zum andern (2) – quasi als der entscheidende Schritt bei dieser Doppelstrategie – mußte/muß ein (bis dato in der überschaubaren Geschichte der Erdlinge noch nie dagewesenes, die gängigen gesellschaftlichen Verhältnisse sozusagen völlig neu ‚aufmischendes‘) **Gesetz** propagiert und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gesamtgesellschaftlich durchgekämpft werden, welches es endlich jedem davon betroffenen ‚Vereins‘mitgliede ermöglicht, jenes ‚Gesellschafts- oder Paarungsspiel‘ (siehe oben) nach **seinen** Spielregeln zu gestalten – d. h. nach der Trennung und Auflösung der ‚ungleichen‘ Beziehung den Nachwuchs nicht mehr (gezwungenermaßen) der ‚vereins‘fremden) Partnerin zu überlassen, sondern mitzunehmen und der neuen – ‚vereins‘gerechten – Partnerschaft und Erzie-

³⁴ Siehe das Zitat jenes ‚Vereins‘, *„philosophen“* auf S. 8 bzw. das des ‚Vereins‘philosophen F.N. auf S. 6.

³⁵ Allerdings gibt (und vor allem gab) es immer wieder Ausnahmen von der Regel. – Aber auch in diesen Fällen (wenn beide Teile (meist notgedrungen oder im Interesse der Kinder) zusammenblieben) hatte die Frau durch ihre familienrechtlich überlegene Stellung immer die Möglichkeit, den ‚vereins‘spezifischen) erzieherischen Einfluß ihres ‚Partners‘ in Grenzen zu halten. – Es gab also, sollte die ‚Vereins‘rechnung dennoch aufgehen, bisher nur die Möglichkeit, mittels bestimmter Tricks (z. B. durch gezielten Rufmord („sie kann sich nicht genug um das Kind kümmern; das Kind verwaht“ etc.) und in enger juristischer Zusammenarbeit mit ‚Vereins‘anwälten und -richtern (Berlin hat mittlerweile in allen seinen juristischen Abteilungen eine vermutlich ausreichend hohe Quote aufzuweisen)) der Mutter das Erziehungs- und Sorgerecht zu entziehen.

³⁶ Denn darauf, daß die ‚Vereins‘neigungen dem Sprößling (genetisch) *vererbt* worden waren und sich dieser daher sowieso später dem ‚Verein‘ anschließen würde, konnte (kann) man sich natürlich nicht verlassen (zumal die genetische ‚Forschung‘ auf diesem Gebiet – auch die die Interessen des ‚Vereins‘ vertretende – sich bisher noch auf keine eindeutigen Ergebnisse ‚geeignet‘ hat).

lungsgemeinschaft zuzuführen³⁷: Die rechtliche Gleichstellung der (in erster Linie männlichen) ‚Vereins‘paare. – Erst wenn diese Doppelstrategie erfolgreich sein würde, wäre das Zuchtprogramm mittel- und langfristig wirklich zu realisieren. **Denn es ist klar, w e l c h e s der beiden Elternteile nach der Trennung – bei der Zuteilung der Kinder – von da an stets die besseren Karten haben würde!** – Hinsichtlich 1 hat sich (in Deutschland) besonders der ‚Vereins‘autor M. Matussek verdient gemacht. In seinem 1998 erschienenen Buch *Die vaterlose Gesellschaft*, in dem der „SPIEGEL“-Kolumnist, Gatte und Kinder-vater sich vehement und mit dem bekannten journalistischen Elan des Magazins für sein Recht als Mann einsetzt, verweist und beruft er sich dabei ‚zu Recht‘ auf das *antike Vorbild*³⁸ (ich hatte bereits oben, S. 7/8, auf die antiken Verhältnisse hingewiesen). – Was Strategieteil 2 angeht, so mobilisiert der ‚Verein‘ – seit dem Wahlkampf 98 – nach und nach sein gesamtes, in Politik, Journalismus, Rundfunk/Film/Fernsehen etc. eingeschleustes oder dort bereits angestammtes ‚Vereins‘potential. – Als erstes wurde – wie sich das gehört – das *Hamburger Zentralorgan selbst* – in Form des gegenwärtigen Vordenker- und Herausgeberprotegés³⁹ – bei der neuen Regierung, sobald sie an der ‚Macht‘ war, vorstellig. – Inzwischen hat der ‚Verein‘ – neben und nach vielen weiteren, medienwirksam inszenierten Initiativen – die juristisch komplizierte und ungewohnte Materie sogar (offenbar für die etwas weniger gebildeten mittleren und unteren Gesellschaftsschichten) entsprechend *folkloristisch*⁴⁰ aufbereitet. – Weitere Aktivitäten sind wohl demnächst zu erwarten.

VI

Gezielte, direkte und bestimmende Einflußnahme auf Kultur & Wissenschaft ist (gemäß der Schaffung einer gesamtgesellschaftlich zu installierenden ‚Vereins‘kultur, siehe das F.N.-Zitat auf S. 6) ein weiterer Punkt auf der Strategieliste des ‚Vereins‘: Um überall präsent zu sein und der Restgesellschaft auch *geistig* zu vermitteln, wo es lang zu gehen hat, sollen auf möglichst allen geistigen und kulturellen Gebieten der Gesellschaft ‚Vereins‘vertreter mit der dafür notwendigen Persönlichkeitsstruktur systematisch aufgebaut und (wenn möglich) an vorderster Stelle der Hochschulen, Universitäten, Akademien, staatlich und gesellschaftlich geförderten, gemeinnützigen Institutionen und Gesellschaften (e.V.’s) etc. plziert werden. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß dem einzelnen, für diese wichtige Aufgabe geeigneten und vom ‚Verein‘ ausgewählten ‚Vereins‘kandidaten von den anderen Mitgliedern und ‚Kollegen‘ entsprechend ‚wissenschaftlich‘ und logistisch *zugearbeitet* wird – wenn nötig auch unter Zurückstellung der *eigenen* Karriere: Die Konzentrierung der ‚Vereins‘interessen auf die (*einzelne*) *Person*⁴¹ – statt auf die *Gruppe* oder statt auf

³⁷ Mit entsprechender ‚vereins‘juristischer Hilfe, versteht sich (vgl. Anmerkung 35).

³⁸ S. 75. – Matussek weist nachdrücklich darauf hin, daß damals ausschließlich die **Männer** die Kinder besaßen: Die antiken (griechischen und spartanischen) ‚Vereins‘altvorderen wußten eben von ‚vorn‘ herein, wie sie den natürlichen ‚Vereins‘zufluß und -nachschieb aufrecht erhalten konnten. (Sie bedurften also nicht dieses ‚neuartigen‘ ‚Vereins‘ ‚ehe‘gesetzes.)

³⁹ Siehe seine televisionalen diesbezüglichen Bemühungen in der (von ihm kurzfristig (mimisch) umfunktionierten und daher mittlerweile abgesetzten) Sat 1-Sendung *Feixen im Turm*.

⁴⁰ Siehe das durch Illustrierte, Funk und Fernsehen bekannte und lebende Beispiel des beliebten deutschen Volksängers P. Lindner. – Als vorbildlich für den dazu gehörenden *Begleitjournalismus* siehe die interessante und denkwürdige TV-Vorstellung des hübschen, offensichtlich inzwischen zum ‚Vereins‘.....cher aufgestiegenen bzw. protegierten ‚Chefredakteurs‘ di Lorenzo vom 10.9.99. (Der neue (Durch)marsch durch die gesellschaftlichen ‚Institutionen‘ (siehe S. 12) klappt in diesem (die ‚demo‘krische Gesellschaft frei manipulierenden, selbst aber der Kontrolle oder Kritik durch die Gesellschaft weitgehend entzogenen) Bereich wohl *besonders* problemlos!)

⁴¹ Einen solchen Fall aus der Fakultät *Musikwissenschaft*, Unterabteilung *Bachforschung*, hatte ich in Teil I meiner Dokumentation *Neue Gesellschaft e.V.* ausführlich zur Darstellung gebracht: Seit vielen Jahren arbeitet der ‚Verein‘ daran, einen ‚deutschstämmigen Harvardprofessor‘ („DER SPIEGEL“, 16.8.99) an die absolute Spitze seiner Zunft zu plazieren (Zuträger aus sämtlichen dafür geeigneten Abteilungen des ‚Vereins‘ – Fachkollegen, Musiker, Journalisten, Buch-, Zeitschriften- und Notenverlage, CD-Firmen, ‚Kollegen‘ aus anderen Fakultäten, Mitglieder aus der ‚Ver-

Inhalte – erweist sich (zumal in einer *Mediengesellschaft*) nicht nur als *effizienter*, sondern auch, hinsichtlich des (eentlichen) Zieles und der (eentlichen) Motive, als (für den Rest der Gesellschaft) undurchschaubarer.⁴² – Eine *besonders* gut gelungene Platzierung eines ‚Vereins‘kandidaten in einer universitären, wissenschaftlichen Disziplin – und zwar im Fach *Philosophie* – scheint in dem (vermutlich eugenisch einwandfreien) blondhaarigen „Philosophen“ aus Karlsruhe vorzuliegen. Dem ‚Verein‘ ist es hier – insbesondere mit Hilfe der deutschen Presse⁴³ – augenschweulich gelungen, der Fachwelt einen ‚Denker‘ zu präsentieren, der jenen *eentlichen*, jenen bekannten Grundfarbton in der an F.N. orientierten ‚Vereins‘lehre besonders *intensiv* und *rein* herausgearbeitet hat (ich hatte auf S. 8 einige Kernsätze und -vokabeln zitiert). –

Ein anderer, aber nicht weniger wichtiger Programmpunkt – der aber so selbstverständlich ist und so sehr die gegenwärtige Medien,kultur‘ prägt, daß er hier nicht näher ausgeführt oder mit Beispielen belegt werden muß – besteht in der *Totalen Sexualisierung* der (Gesamt)gesellschaft: Jedes von der gemeinsamen Sache überzeugte ‚Vereins‘mitglied (ab einem gewissen Bildungsgrad) braucht sicher von den ‚Vereins‘oberen nicht eigens darüber aufgeklärt zu werden, daß es die ideale Voraussetzung, um schnell, in wenigen Generationen, das ‚Vereins‘ziel zu erreichen, bedeutet, wenn auch der *Rest* der Gesellschaft für das (wenn schon nicht ‚vereins‘eigene, so doch wenigstens *allgemeinere*) *Sexistische Menschenbild*⁴⁴ gewon-

eins‘verwaltung, Landes- und Bundespolitiker, die Post... – helfen ihm bei dieser nicht leichten Aufgabe): Es geht nicht nur um die musik,wissenschaftliche ‚Forschung‘ in Sachen des Thomaskantors, sondern darüber hinaus immerhin um den gesamten daran angegliederten weltweiten, vom ‚Verein‘ wirtschaftlich & (vereins‘)personell voll zu nutzenden und genutzten *Musikbetrieb*. – Gerade hatte sich der deutsche Harvardprofessor angeschickt, sich auf die mit seiner neuen, größeren Rolle zusammenhängenden Feierlichkeiten während des Bachfestes 2000 kommerziell vorzubereiten – da drohten ihm & dem ‚Verein‘ plötzlich meine (ab 1997 erschienenen) Arbeiten über *Bachs vollendete Kunst der Fuge* einen dicken Strich durch die fette ‚Vereins‘rechnung zu machen. – Nach kurzem Überlegen wählten er & der ‚Verein‘ die für einen solchen Fall vorgesehene taktische Variante, siehe S. 6, Anmerkung 23: Ignorieren von Personen bzw. Leistungen, die nicht im Interesse...

⁴² Der Zusammenhang ist simpel: Die (*einzelne*) *Persönlichkeit* vermag die (eentlichen) Motive und Ziele eben besser zu verdecken bzw. besser von diesen abzulenken als die *Gruppe* oder als der *Inhalt selbst*.

⁴³ Insbesondere war es natürlich – den Leser wird es jetzt nicht mehr weiter überraschen – das Hamburger Zentralblatt *selbst*, das sich für die Inszenierung & Popularisierung des ‚Vereins‘kollegen intensiv einsetzte und mit dafür sorgte (6.9.99, 20.9.99, 27.9.99), daß die ganze gequirlte ... ab Sommer 99 durch die deutschsprachigen Zeitungen lief. – Zwar distanzierte sich das Organ *offiziell und wortreich* von dem „Provokateur“ – das seit einigen Jahren in die Einsamkeit zurückgezogene* Hamburger ‚Vordenker-genie‘ und Rumpelstilzchen des Blattes (*Ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich Fräulein Nietzsche beiß*) möchte lieber auch *weiterhin allein und im Stillen* ‚philosophisch‘ für die große Sache wirken – , aber immerhin vergaß man nicht („SPIEGEL“-Kulturredakteur Dr. Johannes Saltzwedel, 27.9.99, S. 303, unten), den Leser extra auf die (sonst und bisher) doch sehr gute Aufnahme des offiziell Geschmähten hinzuweisen. – Für die *besondere* Wärme, mit dem dieser „Philosoph“ dem Organ offenkundig am ‚Herzen‘ liegt, siehe auch „DER SPIEGEL“, 18.10.99, S. 69: Immerhin drei volle Spalten ausschließlich für die ‚unglaublich wichtige‘ Nachricht, daß der „Philosoph“ (voraussichtlich) „*kein* Direktor“ wird!

* Wie weit sich Teile der Redaktion inzwischen gegen die Zentrale verselbständigt haben, womöglich der Führung des ‚Vordenkers‘, Herausgebers und (selbst ‚bezeugten‘) ‚Finis-Germaniae-Propheten‘ entglitten sind – sein in der Öffentlichkeit immer spärlicher werdendes Erscheinungsbild läßt nicht nur auf *physischen* Schwund schließen – , ist nur schwer auszumachen. – Was übrigens seine (sonstigen) journalistischen, ‚literarischen‘ Qualitäten anlangt: So wäre es sicher eine durchaus lohnende Aufgabe, sich irgendwann einmal der Mühe zu unterziehen, anhand seiner (gehefteten & gebundenen) ‚Gesammelten Werke‘ herauszufinden, *wo* dieser ‚Vereins‘held überall von seinem philosophischen Idol und Meister abgekupfert hat. Die Ausbeute dürfte mit Sicherheit nicht unerheblich ausfallen. (Vergleiche z.B. jenes ‚originelle‘ Goethebild – *Goethe als (wandelndes) ‚Lebenskunstwerk‘* – „DER SPIEGEL“, 23.8.99, S. 198 - 205, mit F. Nietzsche, *Götzendämmerung, Streifzüge eines Unzeitgemäßen* Nr. 49. – So etwas nennt man (eentlich) *Ideenklau*.)

⁴⁴ Unter einem *Sexistischen Menschenbild* oder *Totalen Sexismus* – einer speziellen Variante des *Faschismus* (Oberbegriff) – ist eine ‚Philosophie‘ zu verstehen, in der der Mensch und sein Selbstverständnis (letztlich) auf die *Merkmale, Besonderheiten und Mechanismen seiner Sexualpraktiken* reduziert ist. (Das spezifisch *Faschistische* dieses neuen/alten ‚Bildnisses vom Menschen‘ besteht also nicht – wie in den sonstigen, *politischen* Erscheinungsformen – in einer Erniedrigung anderer Völker, Rassen etc., sondern in der Erniedrigung des *Menschen selbst*. – Da diese Variante also (gewissermaßen) die (oder eine) *Grundform* (*Urform*) der allgemeinen faschistischen Weltanschauung darstellt, ist es in einer Gesellschaft, die auf einem solchen Menschenbild aufbaut, nur eine Frage der Zeit,

nen werden kann. Denn er/sie weiß (falls er/sie etwas von Psychologie versteht, Freud gelesen hat), daß eine sexuell total enthemmte Gemeinschaft oder Gesellschaft (also eine Gesellschaft ohne jedes moralische und damit auch über kurz oder lang *rechtliche* Schamgefühl) schon nach wenigen Generationen keinerlei Widerstand mehr zu leisten imstande sein wird. Eine solche Gesellschaft ist (zwar) nicht mehr (in der bisherigen Form) *regierbar*, - aber dafür um so hervorragender *manipulierbar*.

VII

„Und es bewirkt, daß alle – die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Selbständigen und die Schwachen – dem ‚Verein‘ beitreten und daß nur kaufen oder verkaufen kann, wer mitmacht und das Zeichen des ‚Vereins‘ trägt.“

ES IST ALSO (WIEDER) SOWEIT: Nicht, wie noch unlängst prognostiziert, der „Große Bruder“, – sondern die (diesmal *weltweit* und „gut organisierte“⁴⁵ - man hat aus der Geschichte, auch aus der *jüngeren, deutschen*, gelernt) GESELLSCHAFT E.V. DER WARMEN BRÜDER (& SCHWESTERN) schickt sich in aller Stille an – verborgen vor einer von den Medien⁴⁶ ruhiggestellten und dirigierte Öffentlichkeit –, sich der staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen ‚behutsam‘, aber skrupellos zu bedienen. Die weltweit und vielseitig einsetzbaren elektronischen (und demnächst auch *biologischen, genetischen*) ‚Kommunikations‘- und Manipulationstechniken stellen ein ideales Instrumentarium für diese Aufgabe dar und stehen dem ‚Verein‘ – soweit sie nicht schon in dessen *Händen*⁴⁷ sind – voll zur Verfügung. Nicht der rote Marsch durch die Institutionen, sondern der *rosabrauning*/geht erfolgreich voran. – Während die neue Generation der Politiker (soweit sie nicht zum ‚Verein‘ gehören) mit ganzem Einsatz – wie *losgelassen* – um Karriere, Geld und Macht giert & rangelt, freut sich der heimliche ‚Dritte‘. Ihm und seinen publizistischen Organen ist es (*letztlich*) vollkommen egal, ob nun mehr *Angebotspolitik* oder mehr *Nachfragepolitik* oder *sonst irgend etwas* ‚gefahren‘ wird. Zwar möchte man nicht, daß der Staat von einem unfähigen karriere- und machtgeilen Kanzler und dessen ebensolchen ‚Mit‘arbeitern am Ende womöglich *ruiniert* wird – man will sich der politischen Institutionen ja *bedienen*, diese nicht zerstören!⁴⁸ Aber daß diese gegenwärtige, ‚neuartige‘ politische ‚Streitkultur‘, die die neue Politikergeneration entwickelt, ein ideales Arbeitsfeld für die Strategien und Ziele des ‚Vereins‘ bedeutet – ideale Voraussetzung für jede Art von ‚Vereins‘marionettenregierung⁴⁹ –, dürfte wohl außer Frage sein.

bis auch (sämtliche) andere(n) – politische(n) – Ableitungen und Formen des Faschismus aus ihr ‚herausmutieren‘ (vgl. obiges ‚Philosophen‘-Beispiel).

⁴⁵ „DER SPIEGEL“, 14.12.98, S. 116.

⁴⁶ Im Gegensatz zum *dritten* Reich kann/darf diesmal das (eigentliche) Ziel, um das es geht, natürlich *nicht (öffentlich) propagiert* werden; die Medien (damals war es der Hörfunk) dienen diesmal nicht der offenen *Propaganda*, sondern sind *indirekter, subtiler* und (noch) *raffinierter* (auch *vielseitiger*) einzusetzen (auf ihre gesellschaftlich ‚*klimabildende*‘ und *verschleiernde* Funktion hatte ich ja schon hingewiesen). – ‚Kurios‘ dabei ist aber, daß es – wie damals – also doch *wieder* die Medien sind (Zeitung, Rundfunk und insbesondere *Fernsehen*) – also genau jene „Informations“techniken, denen wir unsere (vermeintliche) „*politische, demokratische Aufgeklärtheit*“, unsere (vermeintliche) „*Unanfälligkeit für Totalitarismen jeder Art*“ doch (größtenteils) zu verdanken glauben –, die uns auf die nächste (diesmal *schleichende, gesellschaftliche**) Katastrophe ‚vorbereiten‘.

* Da das totalitäre System diesmal also *ganz langsam* und *von unten* aufgebaut wird, so werden die (*Spitzen*)politiker (in der Regel) die *Letzten* sein, die es zu spüren bekommen – wenn an den Drähten, an denen sie hängen, *gezogen* wird.

⁴⁷ Daß es für den ‚Verein‘ keine (eigentlichen) nationalen, kontinentalen oder Landesgrenzen gibt und daher für ihn jeder (in seinen Händen befindliche) Besitz auch gleichzeitig ein *globaler* ist, braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden.

⁴⁸ Daher die (neuerdings) auffälligen Unsicherheiten und Ungereimtheiten in vielen journalistischen Bewertungen (insbesondere jenes Hamburger Magazins).

⁴⁹ Zumal wenn sich die geschicktesten (‚Vereins‘)drahtzieher (bereits) in den Reihen der Politiker befinden.

– Wer noch nicht wie jener schon legendär abgestrafte Berliner ‚Vereins‘muffel mit dem roten Schal die Gefährlichkeit des ‚Vereins‘ am *eigenen* ‚politischen Leibe‘ erfahren hat⁵⁰ (vgl. auch den ‚Fall Georg S.‘; in *Neue Gesellschaft e.V. – Dokumentation zur Rolle und Funktion eines Vereins*, S. 1 ff.), hält den ‚Verein‘, falls er sich der gesellschaftspolitischen Problematik des Phänomens überhaupt **bewußt**⁵¹ ist, für eine *vernachlässigbare, leicht in den Griff zu bekommende, ‚zählbare‘* Größe – zumal wenn er – heißt er nun Schröder, Scharping oder auch Lafontaine – mit den *eigenen* Machtkämpfen voll zu tun hat. – Gegenwärtig setzt der ‚Verein‘ auf Schröder⁵²: Von seiner Persönlichkeitsstruktur, seinem politischen Naturell her verspricht Schröder eine weit *beweglichere*⁵³ Marionette für den ‚Verein‘ abzugeben als der Rivale von der Saar.⁵⁴ Außerdem macht der Sozialabbau (der

⁵⁰ Die zweite, diesmal *endgültige* Demontage des ‚Vereins‘abstinentzlers und Einzelkämpfers – letzter Akt der 1990 vom ‚Verein‘ (inoffiziell) ausgerufenen Hatz auf den Verhassten – begann im Januar 99, gleich nach seiner Urwahl, und verlief in acht, logistisch überzeugend aufeinander abgestimmten Abwärtsbewegungen. Nachdem das Hamburger Zentralblatt, in jenem Januarartikel, vgl. S. 3/4, Anmerkung 14), zum großen und letzten Halali gegen die „*Planierraupe vom platten Lande*“ geblasen hatte („DER SPIEGEL“, 25.1.99, S. 74/75), konnte dann allmählich, als sich der gewünschte Abwärtstrend in den Umfrageergebnissen abzuzeichnen begann, der zunächst ‚etwas‘ *gebäusige* Ton in den begleitenden journalistischen (‚Vereins‘)berichterstattungen und -kommentierungen einer mehr unverhohlenen *Häme* weichen. – Das Berliner Wahlvolk (soweit nicht zum ‚Verein‘ gehörig) konnte weiter über die Hintergründe durch geeignete Worthülsen („*Ämterpatronagestaat*“, „*Gefolgsleute*“ u. dgl.) erfolgreich getäuscht werden, zuständig für die (deutsche) Leser-*Intelligenzia*⁵¹ natürlich jenes Hamburger Zentralblatt („DER SPIEGEL“, 4.10.99, S. 29):

„*Berlin ist zu einem [Ämter]patronage-Staat geworden, in dem CDU und SPD nach und nach alle wichtigen Positionen mit ihren [Gefolgs]leuten besetzt haben, um die Macht zu sichern.*“

Setzt man in die (semantisch‘ noch leeren) Hülsen [] die richtigen Inhalte ein, so ist der Satz korrekt zu lesen als:

„*Berlin ist zu einem [Vereins‘]patronage-Staat geworden, in dem CDU und SPD nach und nach alle wichtigen Positionen mit ihren [Vereins‘]leuten besetzt haben, um die Macht (des ‚Vereins‘) zu sichern.*“

– Hier der Countdown im einzelnen:

- (8) *Das Halali-Blasen* („DER SPIEGEL“, 25.1.99, S. 74/75)
- (7) *Die Isolierung* von der Partei
- (6) *Der (gezielt) falsche Wahlkampf*
- (5) *Der ‚Bölling-Schuß‘* (Ende August 99)
- (4) *Der „vergessene“ Wahlkämpfer* („DER SPIEGEL“, 4.10.99, S. 27)
- (3) *Der überlebte Wahlkämpfer*
- (2) *Die „Apokalypse Momper“* („DER SPIEGEL“, 4.10.99, a.a.O.)
- (1) *Das Berliner ‚(Vereins‘)presstribunal‘* (SFB (B1), 4.10.99)
- (0) *Der Bölling-Nachtritt* (BZ, 11.10.99, S. 5)

⁵¹ Die (genau ‚rechtzeitig vor der Wahl‘) angekündigten ‚vereins‘gesetzgeberischen Vorhaben der gegenwärtigen ‚SPD-Regierung zeigen, daß diese Partei und ihre (vereins‘freien) Vordenker sich der gesellschaftspolitischen Dimension und Bedeutung dieses Phänomens absolut **nicht** bewußt sind. – Bei CDU-Abgeordneten sieht es ganz ähnlich aus: Wie das MdB Schäuble gezielt jene Politiker (z.B. Schönbohm & Landowsky) unterstützt, von deren ‚vereins‘politischen Bestrebungen er weiß (siehe die Bemerkungen seines Parteikollegen R. Barzel in jener *Talk-im-Turm*-Sendung, vgl. *Neue Gesellschaft e.V.*, Dokumentation zur Rolle und Funktion eines Vereins, Teil I, S. v, Anmerkung), offenbart die Sorglosigkeit, aber auch **Skrupellosigkeit** (anscheinend ist das die ‚Lehre‘, die der Rollstuhlfahrer aus seinem Schicksal gezogen hat), mit der er seine Kanzler(kandidat)schaft 2002 betreibt und sich für dieses ‚große‘ politische ‚Lebensziel‘ (doppelt) ‚Abhängige‘ (wie er glaubt) verpflichten möchte (wer von wem wirklich abhängig ist, wird sich irgendwann später erweisen).

⁵² Siehe insbesondere natürlich wieder das Hamburger journalistische Zentralorgan. – Neuerdings publiziert es seine schwarz gerahmten Vordenkererzeugnisse (auszugsweise) u.a. auch im Berliner Springerblatt BZ (z.B. 1.11.99, S. 3): Da doch der Sieg der gemeinsamen, großen Sache zum Greifen nah ist, warum soll man da noch weiter **getrennt** marschieren (die in fünf Jahrzehnten erfolgreich politisch verarschte (deutsche) ‚Intelligenzia‘ merkt ohnehin nichts)?⁵³ Weil aber jede **Nachfolger**marionette, wie z.B. *Scharping*, wahrscheinlich **noch** beweglicher wäre (mit *Müntefering* hätte der ‚Verein‘ sogar einen seiner *Drahtzieher selbst* am Hebel), will man sich nicht **zu** sehr auf Schröder festlegen.

⁵⁴ Spätestens nach dem Matussek-Aufsatz vom 18.10.99 („DER SPIEGEL“, S. 144 -146) im (neudeutschen) *STÜRMER*stil seines Magazins (den allerdings andere, z.B. *Leinemann*, souveräner drauf haben) – einem der gewohnten Beiträge zur ‚psychologischen‘ und völkischen Meinungsbildung des Blattes, diesmal über das „*Ein-Mann-*

Neoliberalen), zu dem sich der neue Kanzler überwiegend, seit seinem Amtsantritt, ‚bekennt‘, den Einzelnen in der Gesellschaft für die ‚große, gemeinsame Sache‘ viel gefügiger (wie schon die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt hat).

Wehe, wer es wagt, etwas gegen den ‚Verein‘ zu sagen! – Wehe wer es wagt, auch nur über gewisse Auffälligkeiten, z.B. bei der Vergabe von Ämtern und Stellen, bei Protektionen (in Kultur, Presse, Film und Fernsehen), oder über andere, ‚sonderbare‘ (weil aus dem gewohnten Rahmen einer Partei fallende) politische Ambitionen⁵⁵, oder über einen Fall wie den eben (Anmerkung 50) beschriebenen laut oder gar öffentlich nachzudenken! – Zwar droht (noch) nicht, wie in der griechischen Antike, die Todesstrafe. Derartiger ‚Nachhilfen‘ bedarf es heute (noch) nicht. Die Besetzung führender Positionen in Behörde, Wirtschaft, Gesellschaft, in den Medien etc. mit ‚Vereins‘mitgliedern ist mittlerweile schon so flächendeckend vonstatten gegangen, deren Verbindung untereinander so glänzend organisiert, daß der Tabubrecher karrieremäßig keinen Fuß mehr auf den ‚vereins‘mäßig aufgeteilten Boden bekommt/bekäme. – In den meisten Fällen muß/müßte er/sie sogar um seine/ihre berufliche & wirtschaftliche *Existenz* kämpfen.⁵⁶ Vor allem aber wäre er/sie in der Öffentlichkeit erledigt, zur absoluten Unperson erklärt: ein/eine (insbesondere) in ‚linken Intellektuellenkreisen‘ Geächtete/r.⁵⁷ – „Denn ist die unerhört einleuchtende **Grundidee**, die die neue Spezies mit ihrem großartigen, die Welt neu aufbauenden & neu organisierenden Programm – wäre es nur erst einmal weltweit und ex toto realisiert – verfolgt, eigentlich nicht durch und durch **human** (‚menschengemäß‘)? Ist sie nicht endlich **die** Lösung für alle Menschheitsprobleme? Jeder/jede, der/die mitmacht, sich der Spezies auf diese eindeutige, unkomplizierte Weise dazugesellt und damit das neue Menschenbild bekennt, gehört von Stund an zu dieser neuen, weltumspannenden (fein säuberlich nach Geschlechtern zweigeteilten) Menschfamilie, zur geschlechtsspezifisch neu sortierten und selektierten Brüder- & Schwesternschaft: Von da an gibt es keine Verbrechen mehr, denn alles bleibt ja in der Familie, und weil jeder//jede an jedem//jeder (potentiell) Anteil hat, keine Kriege mehr, denn jeder//jede mag ja jeden//jede... Da *außerhalb* der Bruderschaft//Schwesternschaft niemand mehr existiert, braucht von nun an auch niemand mehr *verarscht* zu werden [z. Z. immer noch die zweitbeliebteste Beschäftigung der Spezies beider Abteilungen]⁵⁸. Eine völlig neue, weil am neuen Bild vom Menschen genesende, in den

Sprengkommando“ des „Königsmachers und -mörders“ und seiner „glattrasierten Scheinheiligkeit“ (Glotz, Geißler, Bahr und die „Bedenklichkeitsmaske“ Thierse werden im großen, verbalen Rundumschlag gleich mit abgeräumt) – weiß hoffentlich nun auch der/die **letzte** (intellektuelle) deutsche „SPIEGEL“-Leser/Leserin („Spiegelleser wissen mehr“), der/die sich immer noch nicht zwischen Schröder und Lafontaine entscheiden konnte, **wo** (geografisch) momentan der Volksfeind lauert.

⁵⁵ Vgl. die (unter Anmerkung 51 erwähnte) Bemerkung des CDU-Politikers Barzel (in jener Sat1-Sendung) über bemerkenswerte, dem **offiziellen** Parteiimage so gar nicht entsprechende gesellschaftspolitische Bestrebungen der Berliner Partei-Oberen (Diepgen&Landowsky&Schönbohm&Radunski...), im Zusammenhang mit einer ‚Neubearbeitung‘ der Berlin-Verfassung. Barzel wagte es nicht – obwohl jeder genau wußte, was gemeint war –, die Sache beim Namen zu nennen. – Parteikollege Radunski – in gekonnt gespielter, für derartige Situationen oft erprobter Lässigkeit (die sich ihrer psychologischen, einschüchternden Wirkung auf den Gegenüber gewiß ist) – genoß es sichtlich, zu sehen, wie Barzel langsam, im weiteren Verlauf des Gesprächs, vor ihm (bzw. vor dem ‚Verein‘) wieder in die Knie ging.

⁵⁶ Solche Fälle werden heute gern unter dem (die Zusammenhänge und Hintergründe ausklammernden) Sammelbegriff „*Mobbing*“ rubriziert. (Meist gebraucht der/die Betroffene diesen Begriff selbst, - zum einen, weil er/sie *weitere* Repressalien durch den ‚Verein‘ fürchten müßte, zum andern, weil er/sie davon ausgeht, daß die Hintergründe ihm/ihr ohnehin niemand glauben würde.)

⁵⁷ Man stelle sich vor, was passieren würde, käme jener politisch so perfekt Entsorgte aus Anmerkung 50 auf den wahnwitzigen Einfall, seine ‚politischen‘ Erlebnisse in seiner *eigenen*, etwas ‚inoffizielleren‘ – *weniger mediengerechten* – Version zum Besten zu geben... Die besondere Hinterhältigkeit jeder Mafia ist, daß man zwar Bescheid weiß, aber nicht das geringste *beweisen* kann.

⁵⁸ Siehe z.B. die von der Berliner großen ‚Vereins‘koalition seit Jahren sozusagen als reines „*Stimmvieh*“ verarschte* komplette Berliner (nicht zum ‚Verein‘ gehörende) ‚Rest‘bevölkerung; siehe z.B. auch jenes ‚*Generalspiel*‘, in *Neue Gesellschaft e.V. – Dokumentation zur Rolle und Funktion eines Vereins*, S. vii, Anmerkung ***.

bekannten, neuen Farbnuancen blühende Kultur zieht herauf... Zwar müssen auch im Menschenpark die Erde und deren Produkte irgendwie verteilt werden (nicht jedem//jeder gebührt schließlich das Gleiche) – aber diesmal stehen für die Zucht und deren Auswahl bessere, ‚wissenschaftlichere‘ Zuchtkriterien und Ausleseverfahren zur Verfügung. – Nur für die Übergangszeit – das war bei allen großen Unternehmen der Weltgeschichte so – sind gewisse Härten gegenüber Uneinsichtigen unvermeidlich. Sind aber erst einmal ganze Generationen in den vom ‚Verein‘ eingerichteten Treibhäusern aufgewachsen und herangezüchtet, ist auch dieses Problem gelöst...“ – – – Was hier der Welt demnächst blüht und bereits weltweit Wurzeln schlägt, dürfte die Nationalsozialistische Bewegung an Dumpfheit und Primitivität noch weit übertreffen: Der echte, miefig-warme (dem deutschen Wesen offenbar besonders entgegenkommende) Gemeinschaftsgeist in beiden ‚Vereins‘abteilungen würde jeden HJ-Führer bzw. jede BDM-Führerin vor Neid erblassen lassen. – In einem Punkt ist diese, ‚qualitativ‘ und historisch wohl *allerletzte* Version einer an F.N. orientierten, ihn interpretierenden ‚Lehre‘ *folgerichtiger* als alle vorhergehenden Nietzscheanismen: Sie verbirgt ihre Ziele konsequent vor den andern („*Alles, was tief ist, liebt die Maske*“) – und war darin bisher beispiellos erfolgreich. Die Errichtung dieses ‚*Vierten Reiches*‘ ist nicht als direkte, nach außen sichtbare *politische* Veränderung wahrnehmbar (die offizielle (demokratische) *Politik* bleibt dieselbe (das war auch im antiken Athen nicht anders)); sondern sie geschieht auf rein *gesellschaftlicher* Ebene, *hinter* den (tages)politischen Kulissen: **Unter der offiziellen, für die Öffentlichkeit bestimmten, demokratischen Oberfläche der Gesellschaft⁵⁹ wächst ‚Stück für Stück‘ ein mehr oder weniger konsequent hierarchisch durchstrukturiertes, nach ‚eigenen‘ Gesetzen funktionierendes und sich ‚eigene‘ Abhängigkeiten schaffendes, sozusagen auf ‚natürlicher‘ Korruption (Beruf, Karriere etc. gegen ‚Naturalien‘)⁶⁰ basierendes Gesellschaftssystem heran, das sich geschickt der demokratischen Institutionen bedient und von außen nur schwer oder gar nicht durchschaubar ist** ⁶¹: „*Wozu müßte man das, was kommen wird, so laut und mit solchem Ingrimm sagen! Sehen wir es kälter, ferner, klüger, höher an, sagen wir es, wie es unter uns gesagt werden darf, so heimlich, daß alle Welt es überhört, daß alle Welt uns überhört... Nenne man es eine Fortsetzung.*“ ⁶²

Berlin, im Januar 2000

Georg Ernst Streibig alias Chyron

* Als vorläufigen *letzten* Höhepunkt dieser Berliner Gesäßinszenierungen siehe den ‚aufregenden‘ ‚Partei‘,diskurs‘ der ‚Vereins‘experten Lorenz&Böger&Strieder... im November 99 (nach der Wahl). Die ‚spannende‘ Frage für den Berliner ‚Verein‘ bzw. für dessen ‚SPD‘-Teil war: „Soll man das Berliner Stimmvieh *weiterhin gemeinsam* verarschen – oder *diesmal getrennt*?“

⁵⁹ Ihre so gepriesene „*Offenheit*“ (Popper) macht es dem ‚Verein‘ besonders leicht.

⁶⁰ *Symposion* 182 d4 -183 d3 weist einer der Gesprächsteilnehmer (Pausanias) darauf hin, daß der Heranwachsende dem ‚Verein‘ nur unter einer Bedingung ‚beitreten‘ darf: Er muß sich einen Vorteil für sich selbst versprechen (siehe auch M. Bordt, *Platon, Lysis*, Göttingen 1998, S. 114.).

⁶¹ Wie das griechische Beispiel (S. 8) zeigt, ist in diesem (antiken) Fall sogar die nachfolgende Geschichtsschreibung getäuscht worden.

⁶² F. Nietzsche, *Nachgelassene Fragmente* (1885/1886).